

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Horgen

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

DeltaGarage
Wädenswil AG

Seestrasse 158
Postfach
8820 Wädenswil

Tel. 044 783 96 00
info@deltagarage.ch
www.deltagarage.ch
Familie Zanetti-Talenta



Vision für Inselweg

Der Seeuferweg soll aufgeschüttete Inseln querend, finden die Planer.

SEITE 3

Abfall verbrennen

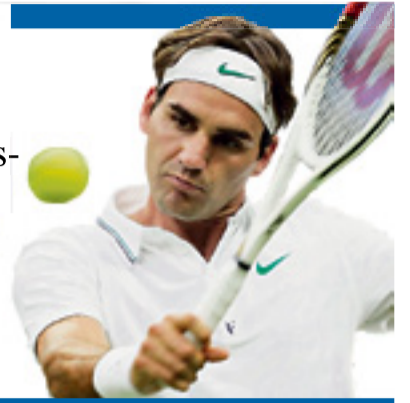
Die KVA Horgen soll mit einer Ofenlinie weiterbetrieben werden.

SEITE 5

Harter Kampf

Roger Federer musste in Wimbledon gegen Benneteau über fünf Sätze.

SEITE 27



Elterliche Gewalt ist noch ein Tabu

ERZIEHUNG. Beratungsstellen im Bezirk Horgen machen immer wieder die Erfahrung, dass elterliche Gewalt ein Tabuthema ist. Eine Wädenswiler Schulklasse hat sich im Projekt «Keine Daheimnisse!» mit dem Thema erzieherische Körperstrafe auseinandergesetzt.

ANNA-KATHARINA EHLERT

Die meisten Kinder und Jugendlichen schweigen und verdrängen das erlebte Unrecht. Oft spielen sie die Tatsache auch herunter, dass sie von ihren Eltern geschlagen werden, weil sie in einen Loyalitätskonflikt geraten. Die Dunkelziffer ist hoch, meistens bleibt das Geheimnis in der Familie.

Umso wichtiger ist es, Eltern und Kindern zu vermitteln, dass wer Gewalt erleiden muss, unrecht behandelt wird. Mit gutem Beispiel voran geht die Klasse von Fabian Zehnder aus dem Schulhaus Glärnisch in Wädenswil. Sie hat sich im Projekt «Keine Daheimnisse!» mit dem Thema auseinandergesetzt. Am Donnerstag präsentierten die Schüler ihre Erkenntnisse den Eltern sowie der Öffentlichkeit.

NCBI Schweiz, ein religiös und politisch neutraler Verein, hat das Projekt «Keine Daheimnisse!» ins Leben gerufen, das vom Bundesamt für Sozialversicherungen und von der Stiftung Kinderschutz Schweiz unterstützt wird. Anina Mahler von NCBI Schweiz sagt, dass das Problem der erzieherischen Körperstrafe nicht vom Tisch sei. «Meist haben mehrere Schüler pro Klasse Erfahrungen mit elterlicher Gewalt gemacht, ein bis zwei Schüler haben sogar Gröberes erleiden müssen», sagt Mahler. Oft fange es mit einem «Fuditätsch» oder einer Ohrfeige an. Mit der Zeit nehme die Gewalt in vielen Fällen zu.

Marlies Desarzens, Leiterin der Samowar-Jugendberatungsstelle für den Bezirk Horgen, sagt, dass der Titel des Projekts

ein wichtiges Problem beim Namen nenne. Viele Betroffene schämten sich dafür, dass ihnen Gewalt angetan werde. «Kinder suchen die Schuld für das Vorgefallene sogar oft bei sich selbst», sagt Desarzens. Es passiere selten, dass Jugendliche Gewalt im Elternhaus direkt ansprechen. Meist würden die Mitarbeiter der Beratungsstellen bei Gesprächen eher nebenbei davon erfahren. «Dann versuchen wir herauszufinden, wie es zu diesen Situationen kommt, in denen Eltern oft

aus Ohnmachtsgefühl und Hilflosigkeit Körperstrafen einsetzen. Das gibt die Möglichkeit, alternative Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und auszuprobieren», sagt Desarzens.

Gesetz mit Signalwirkung

Helen Baumann, Leiterin der Jugend- und Familienberatung Adliswil, unterscheidet zwischen Eltern, die aus Überforderung zuschlagen, und solchen, die körperliche Strafen bewusst als Erziehungsmethode wählen. «Gegen letztere ist mit Gesprächen meist nichts auszurichten. Gäbe es in der Schweiz ein Gesetz, das die körperliche Züchtigung von Kindern verbietet, würde uns das den Rücken stärken», sagt Baumann. Es gehe dabei aber keines-

falls darum, Eltern, die aus Überforderung handeln, zu kriminalisieren. Baumann befürwortet wie auch Marlies Desarzens die gesetzliche Verankerung eines Verbots gegen elterliche Gewaltanwendung. «Ein Gesetz hätte Signalwirkung», ist Desarzens überzeugt.

Die Schweiz hat im Jahr 1997 die Uno-Kinderrechtskonvention unterschrieben und sich damit verpflichtet, Kinder vor körperlicher und geistiger Gewalt zu schützen. SP-Nationalrätin Jacqueline Fehr, die auch die Stiftung Kinderschutz Schweiz präsidiert, reichte vor zwei Wochen ein Postulat ein, das eine Stabsstelle in der Verwaltung für die Umsetzung der Uno-Kinderrechtskonvention fordert. Denn obwohl das

Bundesgesetz körperliche Übergriffe verbietet, ist die gesetzliche Lage im Fall von elterlicher Gewaltanwendung unklar – ein Entscheid des Bundesgerichts aus dem Jahr 2003 besagt nämlich, dass Kinder im Rahmen der Erziehung so lange körperlich geächtigt werden dürfen, als das das gesellschaftlich übliche und tolerierte Ausmass nicht übersteigt. Der Nationalrat lehnte 2008 eine parlamentarische Initiative von Alt-Nationalrätin Ruth Gaby Vermot ab, deren Ziel es war, die gewaltfreie Erziehung gesetzlich zu verankern.

Dass viele nicht wissen, dass kein solches Gesetz existiert, entdeckte die Wädenswiler Schulklasse, die sich mit erzieherischer Gewalt befasste. **Seite 3**



Oft suchen Kinder die Schuld bei sich, wenn sie von ihren Eltern geschlagen werden, und erzählen niemandem von ihren Sorgen. Bild: key

Post verteuert Auslandpakete

BERN. Seit letzter Woche besteht beim Versand von Maxibriefen ins Ausland eine Einschreibepflicht. Kleine Pakete uneingeschrieben zu versenden, ist nicht mehr möglich, wie die Post bestätigt. Damit haben sich die Versandpreise massiv erhöht, teilweise um fast 50 Prozent – und dies nur wenige Tage, nachdem der Preisüberwacher der Post generelle Preisaufschläge bei Paketsendungen ins Ausland untersagt hatte.

Die Post sagt, es handle sich nicht um eine Preiserhöhung, sondern um eine Produktveränderung. Damit lässt sie den Preisüberwacher und die Postregulationsbehörde ins Leere laufen, die keine Grundlage für eine Intervention sehen. Für Konsumentenschützer hingegen kommt die Einschreibepflicht eindeutig einem Preisaufschlag gleich. Die Post gibt zu, dass sich viele Kunden bei ihr beschwerten. (gu) **Seite 23**

Flyers gerettet, Hollenstein weg

KLOTEN. Der an den Rand des Konkurses geratene NLA-Eishockeyclub Kloten Flyers ist gerettet. Die Task-Force gab gestern bekannt, dass die Schulden um 8,1 Millionen Franken reduziert werden konnten. Der Gläubigerverzicht beträgt 5,2 Millionen, darunter befindet sich auch eine Abschreibung der kantonalen Steuerbehörden von 1,3 Millionen. Gleichzeitig wurde bekannt gegeben, dass der bisherige Co-Trainer Felix Hollenstein für keine Funktion mehr vorgesehen ist. Neuer Cheftrainer wird der bisherige Elite-A-Junioren-Trainer Tomas Tamfal. (si) **Seiten 18, 27**



9 771 663 391 064

Anzeige

Sonnenberg-Garage AG



Wir leben Autos.

Profitieren Sie von unseren Euroflex-Prämien auf allen Modellen

Sonnenbergstrasse 22 - Thalwil
Tel: 044 720 27 97
www.sonnenberggarage.ch

Licht und Schatten für Merkel

BRÜSSEL. Im Verbund mit Spanien hat Italien in der Nacht auf gestern Kanzlerin Angela Merkel beim EU-Gipfel Zugeständnisse bei der Verwendung der Euro-Rettungsfonds abgerungen. Die beiden Länder verweigerten zunächst ihre Zustimmung zum Wachstumspakt und zwangen so die übrigen Euro-Partner, sich in hitzigen Diskussionen mit ihren Forderungen auseinanderzusetzen. Merkel, die in den französi-

sehen Präsidentschaftswahlen mit Nicolas Sarkozy ihren wichtigsten Verbündeten verloren hatte, war vom Coup der Südländer offenbar überrascht worden. Italien und Spanien nehmen nun aus Brüssel die Zusicherung mit, dass sich künftig leichter die Gelder der Euro-Rettungsfonds anzapfen und wohl bereits dadurch die Zinsen senken lassen.

Im Gegenzug konnte Bundeskanzlerin Merkel dann gestern

am späten Abend einen Sieg verbuchen: Die beiden deutschen Parlamentskammern stimmten jeweils mit einer Zweidrittelmehrheit für die Einführung des europäischen Fiskalpakts und des ständigen Euro-Rettungsfonds (ESM). Mit einigen Ausnahmen stimmten sowohl die Koalitionsfraktionen von Union und FDP als auch SPD/Grüne für den Pakt. Die Linke stimmte dagegen. (sda/red) **Seite 21**

Naunheim wird Zuschauerin

RUDERN. Regina Naunheim vom SC Wädenswil ist vom Spitzensport zurückgetreten. Erstmals seit 1997 verfolgt sie die Schweizer Meisterschaften heuer als Zuschauerin. Neben vielen Schweizer-Meister-Titeln erreichte sie auch Medaillen im Weltcup und an internationalen Meisterschaften. In den letzten zwei Jahren bremsen Überbelastungserscheinungen die Hüttnerin. (zsz) **Seite 29**

Anzeige

RESTAURANT
MOOSEGG

Das Restaurant
Moosegg
ist wieder geöffnet

Säumerstrasse 31
8803 Rüschlikon

Telefon 044 724 02 11
rest.moosegg@hotmail.ch